

Nimm doch eine Geschichte

Merkmale und Auswahl eines Textes

Was sind die Merkmale einer kurzen Geschichte? Und wie wählt man die passende Geschichte aus? Der folgende Beitrag geht diesen beiden Fragen nach und zeigt Kriterien für die Auswahl von Geschichten für den Unterricht auf.

Von Anna Ulrike Franken und Eva Pertzel

Laut Duden ist eine Geschichte eine „mündliche oder schriftliche, in einen logischen Handlungsablauf gebrachte Schilderung eines tatsächlichen oder erdachten Geschehens, Ereignisses; Erzählung“ (vgl. Duden online). Nimmt man nun die Bedeutung des Attributs „kurz“ hinzu, hat man zwar die wesentlichen Merkmale einer kurzen Geschichte erfasst, aber diese doch recht weite Definition erscheint als Maßstab für die Unterrichtspraxis nicht ausreichend. Auch andere Begrifflichkeiten wie „Geschichten für Kinder“ oder „Lese geschichten“ sind wenig erhellend, obwohl sie Adressaten und Funktion benennen. Im Folgenden sollen die wichtigen Merkmale am Beispiel der für dieses Heft ausgewählten kurzen Geschichten näher betrachtet werden, um den Gegenstand einzukreisen.

Kurze Geschichten als einfache Geschichten

Kurze Geschichten für Kinder sind der Kinder- und Jugendliteratur zuzuordnen und entsprechen daher in ihrer Struktur und ihrer Sprache dem poetologischen Konzept der Einfachheit, wie es Maria Lypp (2000) theoretisch darlegt: Die Handlung ist linear und einsträngig erzählt, die Anzahl der Figuren ist begrenzt und das dargestellte Geschehen ist überschaubar. Die Sprache der Geschichte ist an der alltäglichen Sprache orientiert. So wird am Anfang der realistischen Geschichte

„Wir sprechen mit den Händen“ von Franz-Joseph Huainigg in vier Sätzen und mit leicht verständlichen Worten die problematische Situation beschrieben, in der sich die Hauptfigur Lisa befindet:

Heute beschließt Lisa auf den Spielplatz zu gehen. Dort sind immer viele Kinder, und vielleicht findet sie jemanden, der mit ihr spielt. Sie setzt sich auf eine Bank und sieht den Kindern beim Fußballspielen zu. Aber niemand beachtet sie.

Die Sprache in kurzen Geschichten kann bisweilen stilistisch Mündlichkeit imitieren und dadurch Komik erzeugen oder aber auch durch Wiederholungen, Parallelismus, Formelhaftigkeit und Bildlichkeit einen Überschuss von Bedeutung entstehen lassen, der für die jungen Leser leicht zu dechiffrieren ist.

Beispiele für Parallelismus:

Das Kaninchen war so erkältet, dass es fast nichts mehr riechen konnte. Und seine Augen trünten so sehr, dass es fast nichts mehr sehen konnte. (aus: Jens Rassmus, Das kranke Kaninchen)

Beim Horn des Nashorns!

Beim Gähnen des Nilpferds!

Beim Plappern des Papageis!

Wer hat den Elefanten verpackt?!

(aus: Jorge Luján, Zoo)

Beispiele für Wiederholung und Bildlichkeit:

Auf hundert Kissen saß sie, eingehüllt in hundert Seidentücher. Vom ersten Fanfarenstoß der Turmbläser hatte sie gleich einen Schnupfen bekommen. So saß sie den ganzen Abend nur da und schnäuzte sich mit hundert Taschentüchern, die um sie herum fielen wie verwunschene Vögel. (aus: Heinz Janisch, Die Prinzessin auf dem Kürbis)

Die Einfachheit der Geschichten ermöglicht es den Kindern, sich mit dem kulturell entwickelten System literarischer Gattungen wie auch mit den Ausdrucksformen der literarischen Sprache vertraut zu machen.

Spiel mit den Erwartungen der Leser

Kurze Geschichten nehmen häufig Anleihen bei traditionellen Formen kurzer Prosa wie Märchen, Fabel, Sage oder auch der Kurzgeschichte. Sie spielen mit

Illustration: Katja Schmiedeskamp



•• Mithilfe verschiedener Kriterien lässt sich prüfen, welches literarische Potenzial in einer Geschichte steckt.

den typischen Gestaltungselementen und brechen sie bewusst auf. Ein gutes Beispiel für einen solchen Bruch ist die Geschichte „Das kranke Kaninchen“ von Jens Rasmus: Die Figurenauswahl entspricht auf den ersten Blick einer klassischen Fabel, jedoch ist der Fuchs nicht listig und schlau, sondern zu schlaftrunken, um das Kaninchen als leichte Beute zu erkennen:

Im Bett lag natürlich der Fuchs. Er schlief schon längst, denn er war an diesem Abend besonders müde gewesen. Als sich das Kaninchen an ihn kuschelte, schreckte er hoch – und traute seinen Augen nicht. Er betrachtete die langen Ohren, das zarte Fell und das rosa Näschen, das sich an ihn schmiegte. „Das wird leider nur ein schöner Traum sein“, dachte er schlaftrunken. „Ich bin ja nicht blöd.“ Er dreht sich auf die andere Seite und schlief weiter.

Auch in der Geschichte „Keine Arbeit für einen Professor“ von Frauke Nahrgang wird mit den Erwartungen der Leserinnen und Leser gespielt, weil hier eine Maschine, der Roboter Blinky, erkrankt und wie ein Mensch gesund gepflegt wird, um so zwei Perspektiven der Technisierung der Welt aufzuzeigen:

„Meine Erfindung ist kaputt!“, jammert der Professor. Oma Schraube schaut Blinky prüfend an. Sie legt ihm die Hand auf die Stirn. „Der ist krank!“, sagt sie fachmännisch.

Das Spiel mit den Erwartungen der jungen Leser in Bezug auf traditionelle Gattungen, bestimmte Textstrukturen, Elemente und Inhalte macht den Reiz neuer kurzer Geschichten aus und ermöglicht es den Kindern, andere literarische Bereiche zu entdecken (vgl. Rosebrock 2007).

Eine kurze Geschichte auswählen

Zahlreiche kurze Geschichten für den Unterricht finden Lehrkräfte in Geschichtensammlungen, die von den großen Kinderbuchverlagen regelmäßig veröffentlicht werden, oder auch im Internet, wobei hier sowohl bekannte als auch weniger bekannte Autoren publizieren.

Ein Fragenkatalog zu grundlegenden Kategorien (vgl. LIFT-2) kann Lehrkräften als Orientierung bei der Auswahl einer kurzen Geschichte für den Unterricht dienen (siehe Tabelle auf S. 10). So lässt sich konkret prüfen, welches literarische Potenzial in einer Geschichte steckt, aber auch, wie zugänglich die Geschichte für die eigene Lerngruppe ist.

Praxistest für die ausgewählte Geschichte

Sie haben eine Geschichte für das literarische Lernen in Ihrer Klasse ausgesucht und wollen ausprobieren, ob sie genügend, aber nicht zu viel Herausforderung bietet? Als grobe Richtschnur für eine passende Geschichte nehmen wir an, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler etwa 90 % der Wörter versteht und etwa 75 % des Gesamtzusammenhangs. Ist eine Geschichte schwieriger, wird zu viel Zeit zur Klärung von Begriffen und zur Erschließung des Inhalts benötigt, was die Schülerinnen und

Schüler davon abhält, sich mit der Bedeutung des Inhalts zu beschäftigen.

Für einen kurzen Praxistest können Sie das im Folgenden beschriebene Vorgehen ausprobieren (vgl. NETworking). Wählen Sie einen etwa 100 Wörter langen Auszug aus der Geschichte. Bitten Sie zehn Schülerinnen und Schüler um Mithilfe, von denen Sie wissen, dass sie es mögen, sich auf ein kleines Experiment mit lautem Lesen einzulassen.

Bitten Sie dann jedes Kind einzeln um das folgende Vorgehen:

1. Das Kind legt beide Hände auf den Tisch und liest den Auszug laut vor.
2. Dann legt das Kind je einen Finger auf jedes ihm unbekannte Wort.

So lässt sich das Ergebnis einschätzen:

- Wenn das Kind alle zehn Finger nutzen muss, bevor es zum Ende des Textauszugs gekommen ist, ist der Auszug zu schwierig.
- Wenn das Kind am Ende noch ein bis zwei Finger ungenutzt lassen kann, eignet sich die Geschichte für Ihren geplanten Unterricht. Planen Sie dabei auch Möglichkeiten zur Differenzierung ein.
- Wenn das Kind am Ende noch sechs Finger ungenutzt lassen kann, ist der Text zu einfach für die gemeinsame Erarbeitung, eignet sich aber möglicherweise für eine eigenständige Erschließung. ■

Literatur

Duden online, Stichwort „Geschichte“: www.duden.de/rechtschreibung/Geschichte (Zugriff am 1.10.2020)

LIFT-2: http://de.literaryframework.eu/static/documents/de/Buch-Scan_LIFT-2_2014_02_05.pdf (Zugriff am 3.10.2020)

Lypp, Maria: Vom Kasper zum König. Studien zur Kinderliteratur. Peter Lang: Frankfurt am Main 2000

NETworking: Using Short Stories in the English Classroom. Online: [www.edb.gov.hk/attachment/en/curriculum-development/resource-support/net/NETworking%20Short%20Stories%20\(Aug%202012\).pdf](http://www.edb.gov.hk/attachment/en/curriculum-development/resource-support/net/NETworking%20Short%20Stories%20(Aug%202012).pdf) (Zugriff am 1.10.2020)

Rosebrock, Cornelia: Neue kurze Prosa. In: Praxis Deutsch, Heft 206/2007, S. 6–16

Zitate aus folgenden Geschichten:

Huainigg, Franz-Joseph: Wir sprechen mit den Händen.

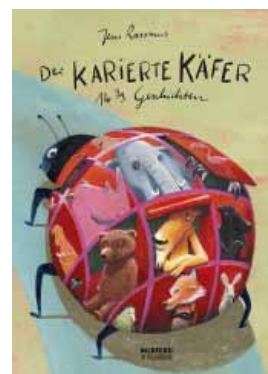
Annette Betz im Ueberreuter Verlag: Wien, München 2005

Rasmus, Jens: Das kranke Kaninchen. In: Jens Rasmus: Der karierte Käfer – 14 3/3 Geschichten. Residenz Verlag: Salzburg 2007

Janisch, Heinz und Wolfsgruber, Linda: Die Prinzessin auf dem Kürbis. Jungbrunnen Verlag: Wien 2016

Nahrgang, Frauke: Die schönsten Geschichten zum Vorlesen für 3 Minuten. Arena Verlag: Würzburg 2018, S. 115–118

Luján, Jorge: Zoologico. Aus: Dos osos de paseo. Canciones de Jorge Luján. Editorial Comunicarte, Cordoba, Argentina, © 2016, Jorge Luján



© Residenz Verlag, Salzburg 2007



© Arena Verlag, Würzburg 2018

Die Autorinnen

Dr. Anna Ulrike Franken ist wissenschaftliche Referentin für das Fach Deutsch in der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS).

Eva Pertzel ist wissenschaftliche Referentin für das Fach Deutsch in der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS).

Beide sind Mitglieder des Herausgeberteams von Deutsch differenziert.

Kategorie	Fragen an den Text
Gattung	Ist die Geschichte einer epischen Kleinform wie Märchen, Fabel oder Sage zuzuordnen oder nimmt sie hier Anleihen? Ist die Geschichte eine realistische Geschichte, eine fantastische Geschichte, eine Tiergeschichte, eine Abenteuergeschichte oder eine Kriminalgeschichte? Ist es ein Erzählgedicht?
Textstruktur	Ist die Geschichte traditionell erzählt, d. h., gibt es ein Problem und eine chronologische Abfolge von Ereignissen, die zur Lösung des Problems führen? Oder ist die Chronologie aufgebrochen und die Geschichte beginnt für den Leser ganz unvermittelt „mitten im Geschehen“? Ist das Ende der Geschichte offen?
Idee und Inhalt	Welche Idee ist mit der Geschichte verbunden? Sind der Inhalt der Geschichte und die Idee der Geschichte den Kindern vertraut? Reicht das Weltwissen der Kinder aus, um die Idee der Geschichte zu verstehen?
Thema	Welches Thema hat die Geschichte, wie z. B. das Ich, familiäre Beziehungen, Zuhause, Freundschaft, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Verschiedenheit, Verantwortung, Einfallsreichtum, Angst, Verlust, Mut usw.? Entspricht das Thema der Erfahrungswelt der Kinder? Falls nicht, wodurch können die Kinder einen Zugang zur Geschichte finden?
Literarische Merkmale	Hat die Geschichte klassische literarische Motive, wie z. B. der Kampf Gut gegen Böse, magische Gegenstände, Heldenreise, Wünsche, Verwandlung usw.? Welche literarischen Merkmale hat die Geschichte? Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • sprechende Tiere oder Gegenstände • Dialoge zwischen Figuren • Darstellung der Innenperspektive einer Figur • sprachliche Mittel wie Parallelismus, Reihung, Wiederholung oder Opposition • Leerstellen, die der Leser oder die Leserin selbst mit seiner Fantasie füllen muss • Erwartungsbrüche
Plot	Was macht die Geschichte aus? Ist der Plot der Geschichte für die Kinder spannend, lustig oder bemerkenswert? Motiviert der Plot, sich näher mit der Geschichte auseinanderzusetzen?
Setting	Wo und wann spielt die Geschichte? Sind Ort und Zeitpunkt bekannt und relevant für die Geschichte?
Perspektive	Ist die Geschichte aus der Perspektive der 1. Person oder der 3. Person erzählt? Ist der Erzähler allwissend und vermittelt so zwischen den Leserinnen und Lesern und der Geschichte? Spricht der Erzähler die Leserinnen und Leser direkt an und führt sie durch die Geschichte? Muss der Leser oder die Leserin zwischen verschiedenen Perspektiven innerhalb der Geschichte unterscheiden?
Figuren	Wie viele Figuren hat die Geschichte? Gibt es eine oder zwei Hauptfiguren? Werden die Figuren namentlich benannt? In welcher Beziehung stehen die Figuren zueinander? Sind die Figuren durch ihre Aussagen, ihr Denken und ihr Handeln charakterisiert? Bieten die Figuren die Möglichkeit zur Identifikation mit ihnen? Ist ihr Handeln für die Kinder nachvollziehbar?
Vokabular	Ist die Sprache der Geschichte den Kindern vertraut? Wie groß ist die Anzahl der Wörter, die für die Kinder unbekannt sind? Sind diese Wörter entscheidend, um die Geschichte zu verstehen? Können sich die Kinder die unbekannten Wörter aus dem Kontext selbst erschließen?
Satzbau	Wie komplex sind die Sätze? Besteht der Text eher aus Hauptsätzen oder aus Haupt- und Nebensätzen? Variiert die Satzstellung häufig? Sind die Konnektoren den Kindern geläufig?